

Eine verständliche Dirigiersprache als Ziel

Fünfter GMD-Kandidat: Mannheims Erster Kapellmeister Benjamin Reiners leitet die Philharmonischen Konzerte am Sonntag und Montag

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Als Hafen für die Fähre nach Oslo kennt Benjamin Reiners, Jahrgang 1983, die Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins schon privat. Nun möchte er als Nachfolger von Georg Fritzsche 2019 Generalmusikdirektor am Theater werden. „Richtig gute Arbeit“ hat er bei seinen Recherchen gemacht. Und doch sieht er als noch eher junger Dirigent „mit jungem Orchester“ Chancen, vermehrt ein studentisches Publikum heranzuziehen. Die Verblüffung von Klassik mit Pop, alternative Auftrittsorte, neue Medien, Feierabendkonzerte – Stichworte, für die er sich begeistern kann.

Bach, Mozart und Verdi als besonders Vertraute

Dass ihn Philharmoniker mit Blick auf die geplante *Haydn-Sinfonie* gleich gefragt hatten, ob sie stilkundig ihre Klassik-

Bögen verwenden sollen, hat ihn erfreut. „Da bin ich gleich Feuer und Flamme, schließlich habe ich auch in eine Alte-Musik-Familie eingetretet“, so Reiners. Tatsächlich ist seine Frau, die Sopranistin Magdalene Harer, im Raum Kiel bereits bestens als Spezialistin bekannt: Die Sopran-Stimme aus Cöln war in Konzerten mit dem Madrigalchor Kiel und zuletzt zum Abschluss der Sommerkonzertreihe in der Klosterkirche Preetz zu hören. Barockopern interessieren den im tiefen Innern Bach-besetzten Dirigenten somit genauso wie seine vertrauten Hausgötter Mozart und Verdi. „Deren Stilistik liegt mir. Und zum Glück müsste ich hier nicht sofort Wagners *Ring* machen, weil der dann gerade gelaufen ist. Dieses Fach will ich mir in Ruhe erarbeiten.“

Von großen Vorbildern wie Kleiber oder Bernstein will Reiners gar nicht reden, auch wenn ihn derzeit Matias Jansons oder



FOTO: B. SCHALLER

In Schumanns „Rheinischer Symphonie“ kann Benjamin Reiners Heimatluft schnuppern: „Und ich will sie in der Spielweise klassisch angehen, nicht als romantischen Klötz.“

Riccardo Chailly begeistern. „Denn das So-dingigen-Wie klapt sowieso nicht, man muss seinen eigenen Stil entwickeln. Wichtig ist, dass meine Dirigiersprache verständlich ist.“

Wie er selber zur Musik gekommen ist? Er stamme eigentlich aus einem „eher unmusikalisches“ Duisburger Elternhaus, die Mutter Außenhan-

delskauffrau, der Vater Elektrotechniker. Aber schon in der musikalischen Früherziehung sprang der Funke über. „In der Musikschule suchte ich mir am Tag der offenen Tür dann das wunderbare 80er-Jahre-Instrument der elektronischen Orgel aus“, amüsiert er sich im Rückblick. „Da meine Familie durchaus kirchlich ge-

prägt war, wollte ich aber unbedingt auch mal ‚das große Ding‘ spielen.“ Ab elf Jahren erhielt er beim evangelischen Kantor Orgel- und Klavierunterricht. Über positive Berührungen in Kantoreien und Schulmusicals gab es als Mitwirkender und sogar Leiter kein Halten mehr. Und dann das Erweckungsereignis: Ein Abend mit *My Fair Lady* in der Deutschen Oper am Rhein führte dazu, dass der jugendliche gleich in den anschließenden Tagen *Die Fledermaus*, Mozarts *Don Giovanni* und Wagners *Tannhäuser* besuchte. „Zwei Herzen schlugen plötzlich in meiner Brust: Kirchenmusiker und Opernliebhaber.“

Ein Fan von Ensemble- und Repertoire-Theater

Dass er in Köln zunächst Kirchenmusik fertigt studierte, sieht er heute als Vorteil: „Das war ein super Fundament.“ Denn Zug zum Musiktheater wurde mit einem zweiten Studium in Det-

mold Rechnung getragen. Von da aus startete die klassische Kapellmeister-Tour durch die wichtigsten Stationen waren das Gärtnerplatztheater in München und die Staatsoper Hannover, wo er zunächst als Zweiter Kapellmeister begann und dann vom ihm offenbar wertgeschätzten Orchester im wiederum offenen Bewerbungsverfahren gerne auch als „neuer“ Erster Kapellmeister gewählt wurde. „Ich mag Repertoire- und Ensemble-Theater, wo man sich als Bestandteil einer Familie fühlen kann.“ Für weitere Impulse wechselte Reiners im Herbst 2016 als Stellvertreter der Generalmusikdirektor nach Mannheim – „der richtige Schritt: ein ganz starkes Theater mit gutem Ruf und beständigem Repertoire.“

Philharmonische Konzerte am

So., 14. Januar, 11 Uhr, sowie Mo., 15. Januar, 20 Uhr, Kieler Schloss. Karten: Tel. 0431/901901. www.musikfreunde-kiel.de

KN
12.01.18